

+ Das ist der Hauptsponsor und Namensgeber für die geplante Jugendsportanlage in Pattensen



Es wird immer konkreter: Die geplante Jugendsportanlage Multi-Sport-Court soll 2024 an der Rudolf-Harbig-Straße in Pattensen entstehen. Nun steht der neue Hauptsponsor und Namensgeber fest. Dieser investiert einen mittleren fünfstelligen Betrag.

Mark Bode

30.06.2023, 05:57 Uhr



Pattensen-Mitte. Die wenigsten hatten es tatsächlich für möglich gehalten: Im [Frühjahr 2021](#) hatte der [Pattenser Christian Klindworth](#) in einem Gespräch mit dieser Redaktion seine Vision vorgestellt. Er wollte mit Spendengeldern ein Areal entwickeln, auf dem sich Jugendliche begegnen und Sport treiben können. „Auch ich hatte eine gewisse Skepsis“, sagte Bürgermeisterin Ramona Schumann (SPD) bei der Vorstellung des Logos und Hauptsponsors Sparkasse, der 50.000 Euro in den nächsten fünf Jahren investiert. Doch diese Skepsis ist inzwischen gewichen. Es fehlen laut Klindworth nur noch 3000 Euro, dann ist die vom Stadtrat geforderte Spendensumme von fast 310.000 Euro für den ersten Bauabschnitt zusammen. Doch es wird noch dauern, bis die Bagger tatsächlich anrollen.

Klindworth erinnerte sich noch an das erste Gespräch mit einer Vertreterin der Sparkasse. „Ich hatte nichts in der Hand, nur die Idee einer Gruppe an Eltern“, sagte er. Dennoch habe die Sparkasse sofort

ihre Unterstützung zugesichert. Und wenngleich der Weg in den zurückliegenden gut zwei Jahren holprig war, nun auch Wort gehalten. Als Hauptsponsor und Namensgeber investiert das Geldinstitut in den nächsten fünf Jahren insgesamt 50.000 Euro in die Fläche am Ende der Rudolf-Harbig-Straße am bisherigen Osterfeuerplatz. Die Anlage trägt nun den offiziellen Namen Sparkassen-Sportcourt. Gerade für Klindworth als Mitarbeiter der Volksbank sei dies ein besonderes Zeichen gewesen, dass die Sparkasse das Projekt unterstützt.

Pattenser Jugendparlament unterstützt Sportanlage

Zudem sei die Unterstützung des Jugendparlaments, allen voran Torben Lühr (CDU), Florian Ernst (SPD) und der damaligen Jugendbürgermeisterin Mila Revink, förderlich gewesen, damit das Vorhaben vorangehen kann. Für Klindworth teils nicht schnell genug. „Es war nicht immer einfach“, sagte Klindworth. Er sprach von den „demokratischen Prozessen“. Längst nicht alle Mitglieder des Stadtrates waren direkt angetan von dieser Idee und einer sechsstelligen Investitionssumme.

Und er sprach von den „bürokratischen Prozessen, die so ein Projekt leider auch braucht“. Er hatte mit der Fertigstellung ursprünglich für das Jahr 2023 kalkuliert. Inzwischen steht fest, dass die Verwaltung erst jetzt an dem Punkt der Bauleitplanung steht. „Das ist sicher auch ein Lerneffekt bei einigen gewesen“, sagte Schumann auf die erforderlichen Abläufe bei den Planungen für Bauprojekte.

Revinks Abstecher aus Mannheim nach Pattensen

Die frühere Jugendbürgermeisterin Revink nutzte ihre Semesterferien, um aus ihrem neuen Wohnort Mannheim einen Abstecher nach Pattensen zu unternehmen. „Dieses Projekt hat große Dimensionen, das hatte keiner gedacht“, sagte sie. Motivierend ergänzte sie: „Wenn alle zusammen anpacken, dann kann wirklich etwas entstehen.“

Im ersten Bauabschnitt, der knapp 600.000 Euro kosten soll, wird der bereits früher vom Rat auf Initiative des Jugendparlaments geplante Calisthenicspark errichtet. Zudem soll ein einem Eishockeyfeld ähnliches Spielfeld mit Banden und wasserdurchlässigem Kunststoffbelag sowie einer Aufenthaltsfläche entstehen. Im geplanten zweiten Bauabschnitt soll ein Pumptrack für etwa 180.000 Euro folgen. Im dritten Abschnitt soll schließlich noch eine Skateanlage entstehen. „Dafür haben wir noch keine konkreten Planungen“, sagte Klindworth.

Lesen Sie auch

[Skate-Event Skaterton in Pattensen: 540 Teilnehmer sind dabei](#)

[Pattensen: Sportring hat mit Carsten Plenge neuen Vorsitzenden](#)

[Pattensen: TSV ist bei absolvierten Sportabzeichen während Corona Spitze](#)

Er erklärte, dass sich in Gesprächen immer deutlicher herauskristallisiert habe, dass der Wunsch nach einer Flutlichtanlage bestehe. „Das kostet noch einmal etwa 30.000 Euro“, sagt Klindworth. „Die

sammeln wir dann auch noch ein“, fügte er hinzu. Inzwischen wird er für solche Aussagen nicht mehr belächelt.

HAZ